

Jüngere Entwicklungen im Russischen und in anderen Slawinen aus stilistischer Sicht

INGEBORG OHNHEISER
(Leipzig)

„Entwicklung der Gegenwartssprache bedeutet auch, da sie sich immer weniger verändert.“ (Panov 1963:3) Diese an Polivanov angelehnte Aussage Panovs steht nicht im Widerspruch zu den sich gegenwärtig vollziehenden Veränderungen im Russischen und in anderen slawischen Sprachen, da diese Veränderungen nicht zu Sprachwandel im Sinne eines Systemwandels oder Systembruchs geführt haben. Wohl aber reflektieren Erscheinungen, die wir als Wandlungen oder Neuerungen empfinden, Veränderungen in der Produktivität und Aktivität bestimmter nominativer und grammatischer Muster, Verlagerungen in den Verwendungspräferenzen und stilistische Verschiebungen, die vielfach mit veränderten Rahmenbedingungen der Textproduktion im Zusammenhang stehen, mit neuen Kommunikationsgegenständen und Einstellungen der Sprecher.

1. Begründung des Themas: Sprachliche Innovationen und Veränderungen sind vielfach stilistisch gebunden und/oder stehen mit stilistischen Wandlungen in einem Zusammenhang

Jüngere Entwicklungen sind also aufs engste mit veränderten Gebrauchsbedingungen verbunden. Gehen wir davon aus, da letztere traditionell den Gegenstand der Stilistik bilden, könnte ein stilistisches Beschreibungskonzept auch den Rahmen einer zusammenführenden Betrachtung von Wandlungsprozessen auf verschiedenen Ebenen bieten und deren – zumindest partielle wechselseitige Bedingtheit erklären. Allgemeine Entwicklungstendenzen wie Neologisierung und Archaisierung, Tendenzen zur Ökonomie, zur Verdeutlichung und zur Regelmäßigkeit

sowie die Tendenz zur Expressivität setzen sich stets auch im Wechselspiel der Stile und einzelner Stilelemente durch, im Wechselspiel von Spezialisierung und Integration.

2. Funktionalstilistische Konzepte als möglicher Rahmen für die Erfassung und Erklärung einzelner Entwicklungstendenzen

Die Absicht, stilistische Aspekte sprachlicher Veränderungen zu untersuchen und jüngere Entwicklungen im wesentlichen aus stilistisch-pragmatischen Ursachen heraus zu erklären, setzt die Entscheidung für ein Stilkonzept voraus. Wenn ich zunächst – auf weitere Modifikationen werde ich zurückkommen von einem funktionalstilistischen Konzept ausgehen will, so aus folgenden Gründen:

1. Die Funktionalstilistik besitzt namentlich in der Slawistik eine wichtige Tradition. Eine Reihe von Slawinen ist auf einer methodologisch vergleichbaren Basis funktionalstilistisch beschrieben worden¹.

2. Die einzelsprachlichen Darstellungen gehen bekanntlich mit unterschiedlichen Modifikationen von externen Faktoren wie Kommunikationsbereich, Ziel der Äußerung, Partnerkonstellation und Medium aus, durch die der Gebrauch, die Auswahl und Kombination eines in gewisser Weise konventionalisierten Komplexes sprachlicher Mittel (lexikalische Einheiten, Benennungsmuster und grammatische Muster) bestimmt werden. Diese Mittel können ihrerseits mit den für die einzelnen Stile und Substile angenommenen Stilzügen korrelieren.

3. Die Funktionalstilistiken beziehen in der Regel die für die Stile typischen Genres/Textsorten in die Betrachtung ein. Hieraus resultiert eine potentielle Offenheit für die Berücksichtigung textstilistischer/textlinguistischer Aspekte.

4. Die für Wortschatz und Grammatik (und auch für die Textbildung einzelner Textsorten) ermittelten Entwicklungstendenzen setzen sich nicht in gleicher Weise in allen Funktionalstilen einer Sprache durch, sie sind also funktionalstilistisch differenzierbar.

5. Den Beschreibungen der Geschichte slawischer Literatursprachen wie auch der historischen Stilistik des Polnischen (Skubalanka 1984) liegt – in unterschiedlichem Umfang – gleichfalls eine funktionale Differenzierung zugrunde, vgl. z.B. Vinogradov (1982), Pljušč (1971), Klemensiewicz (1985). Die Berücksichtigung des Zusammen-

1 Vgl. z.B. Chloupek (1990); Kurkowska/Skorupka (1974); Krylova (1979), Vasil'eva (1989); Koval'(1987)

hangs zwischen einzelnen Entwicklungstendenzen und der Spezifik der Funktionalstile forderte seinerzeit auch B. Havránek (1932/1976): Inwieweit zielen Entwicklungen darauf ab, den Bedürfnissen der einzelnen funktionalen Sprachen gerecht zu werden?

2.1. Nomination

Im Bereich der Nomination ist es vor allem die aktive Bildung von Abstrakta, die Ausdrucksökonomie und Nominalisierung im wissenschaftlichen Stil und in den Fachsprachen unterstützen, vgl.:

(1) russ.: водность, многопрограммность

poln.: oglądalność ('Einschaltquote') – w porze największej oglądalności telewizji

tsch.: úrazovost ('Unfallquote'), návstěvnost ('Besucherzahl')

Abstrakta ohne korrespondierendes Verb (oder mit sekundärer Verbbildung):

russ.: компьютеризация, информатизация

poln.: informatyzacja, komputeryzacja; urynekowanie ('Übergang zur Marktwirtschaft, zumarktwirtschaftlichen Methoden'); polityzacja neben upolitycznienie.

Während Bildungen dieser Art einen autonomen nominativen Status haben, weisen andere (zumindest zunächst) eine deutliche Textgebundenheit auf, dienen der Textkondensation und -kohäsion und entstehen oft okkasionell durch Analogiebildung (vielfach auch analog zu einer bestimmten Textgliederung), vgl.:

(2) russ.:..., „Арбат” - первая советская бульварная газета!... их бульварная не первая ... Какова бульварность, а?

tsch.: Na západě, jsou-li nějaké noviny bulvární, tak se netváří jako seriózní noviny. ... V Československu do seriózních novin proniká *bulvárnost*.

– Analogiebildung

russ.: декагэбэзация in einem Text zu den „Sieben D” (MN 1/92) neben деколлективизация, деанаризация u.a.

Hinzu kommen Analogien im Ergebnis von Anspielungen auf Zitate/Losungen, vgl. „...и религизация всей страны”.

Von Spezialisierungstendenzen zeugen Präferenzen unterschiedlicher Attribuerungsverfahren, vgl. z.B.:

- (3) a) asyndetische Bildungen (aktiv in russ. Publizistik)
депутаты-демократы, победители-демократы, монархисты-почвенники,
коммунисты-ортодоксы, добровольцы-профессионалы ('freiwillige Berufssoldaten')
b) Relativadjektiv anstelle nominaler Attribute (in div. Fachsprachen)

russ.: офисное оборудование, программное обеспечение, дискетные и
видекассетные приложения

tsch.: platové zvýšení, bytová výstavba, cenový pokles, léková závislost

Die unter (4) angeführten Belege sind für unser Thema in mehrfacher Hinsicht aufschlureich: Infolge der Internationalisierung werden neben Entlehnungen hybride Bildungen und Verfahren der Mehrwortbenennung aktiviert. Die Beispiele machen das enge (in den einschlägigen Darstellungen m.E. zu wenig berücksichtigte) Zusammenwirken mehrerer Nominationsverfahren deutlich, insbesondere von Entlehnung, Kalquierung, Begriffs- und Bedeutungswandel, Wortbildung und Mehrwortbenennung. Eine wichtige Rolle kommt dabei der Adjektivbildung zu, um die fehlende Kompositionsaktivität zu kompensieren oder aber um über die Attribuerung neue Schlüsselwörter für weitere Benennungsprozesse verfügbar zu machen. Die Tendenz zur Regelmäßigkeit setzt sich somit nicht nur in der Spezialisierung bestimmter Bildemittel und Verfahren durch, sondern auch im Eintreten regelmäßiger Ableitungsprozesse, vgl.

- (4) Internationalisierung/Terminologisierung; Verbindung von direkter Übernahme und Kalquierung; Rolle von Mehrwortbenennungen

ukr.: рок-фронт, хіт-сінгл, хард-рок, важкий рок, фран-клуб, клуб фанзнайомств; комп'ютер, -на техніка, персоналка, накопичувач, жорсткий диск, кольоровий плоттер

russ.: компьютер, -ная техника, dBASE- файлы, IBM-совместимый компьютер, антивирусный контроль, лазерные принтеры; видеоплееры

poln.: komputer, -owy; komputerek do nauki, dyskietka, drukarka, kopiarka kamera video, wideo-filmowanie

tsch.: xerohovat/xerovat; softwarový, hardwarový, databanka

slk.: faxovat'

russ.: **рынок**: -ое хозяйство, -ая свобода, -ые механизмы
рынок труда, видеорынок; рыночник

poln.: rynek: rynkowa gospodarka...
urynkowanie (~ rolnictwa, gospodarki); urynkować

tsch.: trh: tržní ekonomika; sociálně tržní hospodařství; regulace trhu; špičkový management (Тopmanagement')

russ.: „**МГ-пресс** – это газета 'Молодая гвардия'”
СКВ – свободно конвертируемая валюта

Die Beispiele zeigen weiter: Die Internationalisierung betrifft in größerem Umfang als bisher, vor allem in den Ostslawinen, auch Bezeichnungsbereiche der Alltagssprache (sie ist also nicht mehr so stark an die Tendenz zur Intellektualisierung gebunden). Aber auch ursprünglich terminologische Bildungen, die dem Modell nach als buchsprachlich einzuordnen sind, finden aufgrund der Bedeutsamkeit der Denotate sowie über die Werbung schnelle Verbreitung in der Alltagssprache und Publizistik. Die Übernahme in eine andere Verwendungs- bzw. Stilosphäre ist hier also vor allem auersprachlich bedingt.

Bestimmte Modelle können offensichtlich ein gewisses soziales Prestige erlangen (vgl. oben „**МГ-Пресс**”), während andere durch die Bindung an bestimmte frühere Denotatsgruppen eine gewisse Diskreditierung erfahren haben. Neu ist die Zunahme der bislang vorwiegend in der Terminologie üblichen Initialverkürzung für Gattungsbezeichnungen (vgl. **СКВ**).

Die Übernahme von Mustern bzw. deren ungewöhnliche Ausfüllung kann andererseits dem Ausdruck der Expressivität dienen, vgl. (5):

(5) russ.: **джинсист**

poln.: džinsowiec; pozoracja (zu pozor 'Anschein'), sloganeria

2.2.: Syntax

Während für die Entwicklung der Benennungsbildung eine gewisse Spezialisierung charakteristisch ist und Kontakte zwischen den Stilen in der Nomination vor allem durch die Übernahme fertiger Bildungen, weniger durch die Transposition von Mustern zustande kommen, können die Erscheinungen, die als Entwicklungstendenzen der Syntax slawischer Gegenwartssprachen beschrieben wur-

den² auf der Satz- bzw. der transphrastischen Ebene im wesentlichen als stilistische Transpositionen, auf die Ausdehnung des Verwendungsbereichs bestimmter Konstruktionen zurückgeführt werden.

So wurde der Einfluß der gesprochenen Sprache bzw. der Umgangssprache auf den schriftlichen Ausdruck für das Russ., Poln. und Tschech. meist in der Zunahmender Parataxe und von progredienten Verknüpfungen gesehen. Namentlich die Parzellierung wurde zu einem typischen Merkmal der neueren Publizistik – eine sich fortsetzende Erscheinung., vgl.

(1) Parzellierung

russ.: **И вот наступил последний предстартовый день. Ясный, солнечный, тихий.** (RJASO, Syntax, 278)

tsch.: Cesty se rozcházejí. *Povždy a definitivně* (Jedl., 162)

Wie auch die Segmentierung (vgl. (2)) wurden diese Übernahmen zum einen mit dem Vorzug der klareren Gliederung der Aussage und zum anderen mit der Tendenz zur Expressivität begründet, die diesen Konstruktionen innewohnen, obwohl sie in der Umgangssprache eher aus der Spontaneität der Äußerung resultieren.

(2) Segmentierung

russ.: **Школа—какой она должна быть? („Именительный темы“)
Летать! Это и сейчас самая большая его мечта.** (RJASO, Syntax, 310)

tsch.: Hudba, ta nás dovede uchrátit. (Jedl., 163)

Da diese Konstruktionen in der geschriebenen Sprache *bewußt* (nicht spontan) genutzt werden, ist hier mit dem Wechsel der Verwendungssphäre zugleich ein Funktionswandel eingetreten. Mit der Verlagerung eines Musters ändert sich aber auch seine Ausfüllung, was zur weiteren Neutralisierung beiträgt.

Die Segmentierung in Form des „Nominativs des Themas“ in expressiver Funktion ist meinen Beobachtungen zufolge in russischen Zeitungstexten zurückgegangen. Sie entspricht nicht der nunmehr eher nüchternen oder ironisierenden Darstellung, ist möglicherweise auch als Muster, das vor allem an positive Wertungen gebunden war, kompromittiert.

2 Vgl. u.a. Cuřín (1981), Jedlička (1978); Buttler (1976), Kurkowska (1981), Satkiewicz et al. (1986, 1987); Panov (1968).

Als Entwicklungstendenz der Syntax des Russ., Poln. und Tschech. Wurde aber auch die Verbreitung von Elementen des offiziell-amtlichen Stils außerhalb ihres angestammten Funktionsbereichs betrachtet, vgl.:

(3) zusammengesetzte Präpositionen, Konjunktionen

russ.: в свете, в целях; ввиду того, что; тот факт, что ...

tsch.: vzhledem k tomu, za tím účelem

poln.: względnie, celem, w celu

Auch hier zeigt sich wieder, wie heterogen die Erscheinungen sind, die in der einschlägigen Literatur unter dem Begriff „Entwicklungstendenzen“ subsumiert werden und da sogenannte Entwicklungen vor allem in der Syntax vielfach auf stilistischen Verlagerungen beruhen.

Für die Übernahme und Verbreitung bestimmter sprachlicher Einheiten und Nominalisierungsmuster mag einerseits die Tendenz zur Verdeutlichung sprechen, andererseits die Tendenz zur Verkürzung, aber wohl auch die Dominanz von Vorbildern, die mehr oder weniger bewußt nachgeahmt bzw. aufgegriffen werden. Die Sprachkritik/Sprachpflege hat derartige Erscheinungen unter dem Gesichtspunkt der Angemessenheit bewertet und auf sprachliche Fehlleistungen verwiesen, vgl.:

(4) Nominalisierung der Satzsyntax/syntaktische Kondensation – Verbalsubstantive, halbprädikative Konstruktionen (Partizipialkonstruktionen) - Kritik an Västöen gegen die sprachliche Korrektheit, z.B.

russ.: в чем легко убедиться, *обнародовав* „секретный доклад Н. Хрущева“; *Осмелившись* выступить с критикой..., молодой ученый был уволен. (RR 2/92, 61)

poln.: Ordery te, po wyjściu z więzienia, ułatwią więźniom powrót do normalnego życia. (KJP, I, 447)

Mit Blick auf die Sprache der Politik, auf Sprache mit Öffentlichkeitsbezug und politischem Inhalt im weitesten Sinne wurde die Tendenz zur Nominalisierung der Satzsyntax durch Verbalsubstantive und Partizipialkonstruktionen jedoch noch unter einem anderen Aspekt betrachtet: Die Nominalisierung trage wie die Zunahme von subjektlosen Sätzen und von Passivkonstruktionen zur Unbestimmtheit der Aussage bei, zur Abschwächung bzw. Aufhebung der Kategorien Temporalität, Modalität und Personalität. Die Oberfläche der Texte reflektiere letztlich einen dem sogenannten Newspeak zugrunde liegenden Denkstil (vgl. Głowiński 1985, 1991;

Weiss 1986; Karaulov 1991). In Studien der 80er Jahre wurde die Auffassung vertreten, da im Russ. letztlich nur noch Newspeak und Umgangssprache zu konfrontieren seien. Die Funktionalstile seien – so Hinrichs (1991) – angesichts der Ausdehnung eines Hyperstils über dem publizistischen, offiziell-amtlichen und zum Teil auch wissenschaftlichem Stil eigentlich nur als Mischformen oder Kompromisse zu betrachten. Ähnliche Polarisierungen sind für das Poln. erörtert worden (vgl. Nowomowa). Im Tschech. wurde nach Bělič (schon 1968) angesichts der Gebundenheit der Sprache der Politik an den schriftsprachlichen Standard die ohnehin bestehende Kluft zwischen „spisovná“ und „obecná čeština“ noch vertieft.

Die hier angedeuteten Zusammenhänge machen eine Erweiterung des Betrachtungsrahmens nötig. Dabei geht es nicht mehr nur um Verlagerungen einzelner Elemente, sondern um Kontakte zwischen Stilen und Texten und um die Ausbreitung bestimmter Erscheinungen eines – so kann man wohl sagen Zeitstils. Eine diachrone Analyse müte differenziertere Einsichten in diese Zusammenhänge und in neue Entwicklungen aufgrund der veränderten äußeren Bedingungen der Textproduktion erbringen.

3. Notwendige Erweiterungen des Betrachtungsrahmens – Ansätze in der historischen Stilistik und Pragmatik; zum Verhältnis von Stilwandel und Textsortenwandel

Funktionalstile stellen eine Abstraktion/Idealisierung dar, suggerieren eine gewisse Statik. Die Vorstellung von einer relativen Homogenität der Funktionalstile, die sich in präskriptiven Regeln einer Zweck-Mittel-Zuordnung beschreiben lassen, wurde vor allem von den praktischen Stilistiken (und wohl auch von der „Textrealität“) unterstützt.

Nun sind Stile und Beziehungen zwischen den Stilen historisch entstanden und historisch wandelbar. Diese Beziehungen können sowohl von der strukturellen als auch von der funktionellen Ebene her betrachtet werden. Die strukturelle Distanz kann sich verändern, und es kann zu funktionellen Interrelationen kommen, die auch mit dem Prestige des jeweiligen Stils bzw. der Texte zusammenhängen. Neuerungstendenzen nehmen in den einzelnen Kommunikationssphären einen unterschiedlichen Verlauf, haben unterschiedliche Hintergründe (vgl. Jedlička 1974).

Stilistische Veränderungen im weitesten Sinne (stilistische Mittel, Genrestile, Funktionalstile) sind eingebettet in Veränderungen der Rahmenbedingungen spra-

chlichen Handelns. In den historischen Stilistiken und sprachgeschichtlichen Darstellungen werden Genre- und Stilentwicklung in kulturhistorische, zeit- und geistesgeschichtliche Entwicklungen eingeordnet, ohne da eine vereinfachende Ursache-Wirkung-Relation angenommen werden darf (vgl. dazu auch Lerchner 1986, Fix 1991). Besonderes Augenmerk gilt stets auch fremdsprachlichen Vorbildern und Einflüssen bis hin zur Textbildung – ein Aspekt, der in der Stilistik/Textlinguistik der Gegenwartssprachen größere Beachtung verdient. T. Skubalanka (1984) identifizierte den Wandel stilistischer Erscheinungen durch das Auffinden von Kontexten und unterschied dabei a) den Zeitkontext, in dem sich ein bestimmter Epochenstil, die Existenz eines stilistischen Rituals und konventionelle Formeln nachweisen lassen, b) den kulturellen Kontext, c) den sprachlichen (z.B. die Kookkurrenz von Archaismen und Neologismen und deren unterschiedliche Funktion) und schließlich d) den textuellen Kontext (z.B. Metaphernfelder, Isotopiegestaltung). Vinogradov (1982) spricht auch von der Erschütterung und dem Wandel der stilistischen Kontexte in der Sprachgeschichte.

Stilwandel wird also als Verschiebung des Gebrauchs nachweisbar. Der Nachweis kann (so z.B. Pöckl 1980) an der Darstellung von thematisch eingegrenzten stilgeschichtlichen Längsschnitten erbracht werden, der Informationen über Gebrauchsbedingungen eines Stilmittels, über die funktionelle Bewertung des Stilträgers zu erbringen hat. Begriffe wie Gebrauchsbedingungen und Gebrauchswert verweisen auf die pragmatische Dimension von Stilwandel. Hierin sieht W. Schank (1984) die Erklärung von Sprach- und Stilwandel.

Wandel kann dann – so Schank – durch den Begriff der Textsorte situiert und somit in pragmatische Verwendungskontexte eingebettet werden. Über die Textsorte ist die Vermittlung von externen und sprachinternen Gegebenheiten besser fahbar. Textsorten werden von Schank als sozial genormte komplexe Handlungsmuster bestimmt, die in der konkreten Interaktion als Texte mit jeweils textspezifischen Handlungsmustern realisiert werden (Textsortenstile). Gegenstand der Betrachtung sind also einerseits Textsorten/Textsortenstile, andererseits sprachliche Erscheinungen in den Texten, die über Stilmittel im engeren Sinne hinausgehen.

Mikrowandel von Textsorten liege dann vor, wenn sich Textsorten nur in einzelnen Elementen auf der Ausdrucksseite verändern, Textsortenwandel - bei Veränderungen des kommunikativen Handlungsmusters, Makrowandel stelle einen kumulativen Wandel dar.

Textsortenwandel und Textsortenablösung können in historischen Längsschnitten verfolgt werden. Wie aber namentlich die sprachhistorischen Arbeiten

zeigen, müssen sich Analysen im historischen Längsschnitt und im synchronen Querschnitt notwendigerweise ergänzen. Es müssen – und dies wird noch anhand der gegenwärtigen Veränderungen zu zeigen sein – mehrfache Intertextualitätsrelationen berücksichtigt werden (innerhalb einer Textsorte und zwischen unterschiedlichen Textsorten).

W. Sanders (1973) betrachtete den Textsortenstil als „soziolektisch determinierten Teil der Stilistik“ (im Unterschied zum idiolektischen Stil eines Textexemplars). Zum soziolektischen Teil der Stilistik gehören aber auch die von Sanders bestimmten Stiltypen, die mit den Funktionalstilen vergleichbar sind.

Der textuelle/textsortenorientierte Ansatz scheint mit bezug auf die Funktionalstilistik besonders deshalb wichtig, weil hiedurch eine Vermittlungsgröße ins Spiel kommt, durch welche die allgemeinen Parameter der Funktionalstile für einzelne Textsorten differenziert werden können. Die Auswahl und Kombination sprachlicher Mittel wurde in den Funktionalstilistiken stets als stilbildend bzw. stilkonstituierend betrachtet – dies gilt um so mehr für die Textsortenstile.

Integration und Desintegration (Spezialisierung) von Textsorten und Stilen (die sich auch im Wandel der Auswahl und Kombination der Mittel zeigen) können thematisch und/oder intentional bedingt werden, sie können von der unterschiedlichen Dominanz eines Epochenstils abhängen.

Bisher (vgl. 2.1. und 2.2.) haben wir die funktionalstilistische Gebundenheit einzelner Innovationen betrachtet sowie Neuerungen im Ergebnis stilistischer Verlagerungen, die durch Bezeichnungsnotwendigkeit, Streben nach Expressivität und Wirken von Vorbildern begründet werden konnten. Es muß aber auch bedacht werden, welche Rückwirkungen Veränderungen auf der Ebene der Substile und Textsorten auf die Verwendung sprachlicher Mittel bzw. Kategorien haben können. Auf diese Weise scheint zugleich eine differenziertere Einsicht in die Vermittlungsinstanzen veränderter Beziehungen auch zwischen den Stilen möglich. Nur am Rande sei angemerkt, da die Erhellung dieser Zusammenhänge in der Gegenwartssprache, deren Zeit- und „Stilzeuge“ wir sind, gegebenenfalls auch bessere Rückschlüsse auf ähnliche Mechanismen in früheren Sprachzuständen und deren Rekonstruktion gestattet.

3.1. Veränderungen in den intertextuellen Relationen und deren Auswirkungen auf Präferenzen in der Verwendung bestimmter sprachlicher Elemente

(1) *Veränderungen im Inventar der Textsorten und der Belegung der Substile*

Mit den veränderten Rahmenbedingungen für Textproduktion und Textpräsentation - im folgenden beziehe ich mich vor allem auf den Funktionalstil der Presse und Publizistik im Russ - hat sich das Inventar der Textsorten verändert. So ist der informierende Substil einerseits um für die russischen Medien neue Textsorten bereichert worden (z.B. Börsenberichte, Marktanalysen, Publikation der Ergebnisse von Meinungsumfragen), andererseits hat sich die Häufigkeit traditioneller informierender Textsorten verändert (z.B. Zunahme von Interviews). Einzelne Textsorten erlangen wachsende Bedeutsamkeit und Verbreitung (z.B. Werbetexte).

Die Belegung der Substile hat sich verändert (Vasil'eva 1989 nahm für die sowjetische Presse elf Substile an, die für die praktische Zuordnung allerdings nicht problemlos handhabbar waren). Texte des sogenannten verallgemeinernd-deklarativen Substils (z.B. Leitartikel), des feierlich-deklarativen und offiziell-appellierenden Substils (z.B. Reden im vollen Wortlaut, Verpflichtungen, Aufrufe) sind verdrängt worden. Es hat sich damit also auch der Anteil bestimmter dominierender Sprachhandlungen, auf die sich aktionale Textklassifizierungen bezogen haben, verändert (direktive und kommissive Texte sind weniger präsent oder aber haben einen neuen Referenzbereich gefunden, z.B. in der Werbung und in Wahlaufrufen, vgl. dazu auch Rathmayr 1991). Die für das sogenannte Newspeak typische Überlagerung von Handlungstypen/ Textfunktionen bzw. die Divergenz zwischen Handlungsstruktur und Textintention (z.B. direktive Funktion repräsentativer oder deklarativer Texte) tritt zurück. Damit schwinden auch typische Verwendungsbereiche des Ausdrucks der voluntativen Modalität sowie von unpersönlichen und verallgemeinerndpersönlichen Konstruktionen.

Die wechselseitige Bedingtheit bestimmter Textsorten, wie z.B. eine gleichsam ritualisierte Intertextualität von Aufrufen und Verpflichtungen, von Erklärungen und Zustimmungsbekundungen ist aufgehoben.

Eine Verringerung explizit intertextueller Relationen ist in der Textstruktur von Berichten zu verfolgen. Dies betrifft die Abkehr von der häufigen Verwendung von Zitaten als Autoritätsnachweis, der textuell vorbereitet und nachbereitet wird. Redundante Teiltexthe dieses Typs (und das damit verbundene häufige Vorkommen bestimmter Schaltkonstruktionen) haben sich verringert. Ähnliche Wandlungen sind bereits früher in der Struktur russ. naturwissenschaftlicher Texte nachgewiesen worden, was dort aber offensichtlich auch auf bestimmte Internationalisierungstendenzen zurückgeführt werden konnte.

Intertextualität ist - nach DeBeaugrande/Dressler (1981) - für die Entwicklung von Textsorten als Klassen von Texten mit typischen Mustern und Eigenschaften verantwortlich. Intertextualität wird aber auch als Abhängigkeit zwischen dem

Produzenten bzw. Rezipienten eines gegebenen Textes und dem Wissen der Kommunikationsteilnehmer über andere Texte bestimmt.

Dieser Gesichtspunkt scheint für Prozesse der Wiederbelebung und Umwertung wichtig. R. Rathmayr (1991) hat diese Erscheinungen neben der Neubildung als verbale Hauptstrategien der Perestrojka bezeichnet; sie sind m.E. jedoch nicht nur auf die Wortebene zu beziehen, sondern sie betreffen auch ganze Texte, durch welche wiederum neu- und umbewertete Begriffe mit dem Vorkommen in ihren authentischen Kontexten assoziiert werden. Diese Zusammenhänge betreffen sowohl positive Umdeutungen westlicher Begriffe und Texte (die nicht mehr durch selektives und wertendes Referieren unterbrochen werden), als auch weltanschauliche und religiöse Begriffe, die z.B. durch den häufigen Nachdruck älterer Texte Verbreitung finden, aber auch in Beiträgen von Repräsentanten der russisch-orthodoxen Kirche, in denen die betreffenden Begriffe in ihren angestammten Kontexten begegnen. Die Kenntnis von Vorgängertexten wird auch für die Rezeption früherer sowjetischer Nominationsstereotype in nunmehr ironisierender Funktion vorausgesetzt.

(2) Veränderungen in der Textstruktur und in der Verwendung bestimmter Mittel (unter besonderer Berücksichtigung von Elementen der gesprochenen Sprache/Umgangssprache)

Bei den Wandlungen im Vorkommen einzelner Textsorten wurde bereits das Interview erwähnt. So enthielten die „Izvestija“ vom Januar 1977 ein Interview, vom Januar 1987 – acht, vom 14.3.-15.4.92 – 14 Interviews/Gespräche. Die Grundintention, über die Befragung eines bekannten Vertreters des öffentlichen Lebens Informationen „aus erster Hand“ zu vermitteln, hat sich nicht verändert; die Zunahme dieser Textsorte fügt sich jedoch in die allgemeine Tendenz zur größeren Individualisierung und Authentizität ein. Damit sind auch bestimmte Veränderungen in der sprachlichen Gestaltung verbunden:

Während die Kategorie der Personalität im Interview von 1977 noch nicht in den Vordergrund trat (nur vereinzelt Gebrauch der 1. Person Singular), die Darlegung selbst sich noch nicht von der eines Leitartikels oder eines Informationsberichts unterschied und die Frage-Antwort-Gestaltung unnatürlich erschien (z.B. volle Wiederaufnahme der Frage in der Antwort), zeigen jüngere Interviews nicht nur deutliche Veränderungen in der Individualisierung der Darlegung, sondern auch in der Stilisierung des Dialogs, die offensichtlich auch von demokratisierten Partnerkonstellationen zeugen soll. Es begegnen Gliederungssignale (**и**; **но**; **а**), Sprecherkontakt (**простите, но**), unvollständige Sätze am Anfang der Repliken (**волне; согласен; вряд ли**). Auch Unterbrechungen, verschiedene Formen der

Wiederaufnahme und Fortführung deuten auf einen möglichen Textsortenwandel in Richtung zum Gespräch hin. Die Verfahren der Stilisierung der gesprochenen Sprache/Umgangssprache ähneln den von G. Freidhof (1991) in der Belletristik ermittelten. Die Stilisierung ist am deutlichsten bei der Übernahme und nimmt gegen Ende der Replik ab. Nachfragen sind eher rhetorischer Art, die Realisierung der phatischen Funktion zeigt Gemeinsamkeiten mit den Untersuchungsergebnissen von Freidhof.

Ähnliche Stilisierungsmerkmale weisen reportageähnliche Berichte über bestimmte Ereignisse in Form von Befragungen auf. Durch die Einbeziehung umgangssprachlicher Elemente wird auch bewut mit der standardisierten Form bestimmter Textsorten (z.B. Kurzmeldungen) gebrochen, werden Eintönigkeit überwunden, Interesse geweckt. Dabei ist der Wechsel alter und neuer Formen zu beobachten, ohne da die neue Vertextung schon zur Textsortennorm geworden ist.

Charakteristisch für andere Textsorten (z.B. groere Berichte, Analysen) sind längere Passagen einer stilisierten Umgangssprache in Anpassung an den behandelten Gegenstand oder dessen ironisierende Wertung. Über diese Art der sprachlichen Gestaltung werden spezifische Kohärenzbeziehungen zur Wiedergabe der – gleichfalls stilisierten – direkten Rede von Personen/sozialen Gruppen hergestellt, über die berichtet wird (z.B. Jugend-, Soldatenjargon).

Elemente der Alltagssprache finden schlielich Verbreitung durch die Behandlung von Alltagsthemen bzw. durch Textsorten, die einen spezifischen Adressatenbezug haben (Heiratsanzeigen, Horoskope). Es kommt in diesen Fällen zu einer stärkeren Anpassung von Thema und sprachlicher Gestaltung.

Es sind also Veränderungen in der Einbeziehung der Umgangssprache in einzelnen Textsorten zu erkennen, darauf ist mehrfach verwiesen worden. Mir kam es jedoch darauf an zu zeigen, da damit jeweils unterschiedliche Funktionen verbunden sind, da die Übernahme in der Regel *bewut* erfolgt. Nicht alle Blätter, so z.B. konservative Zeitungen, folgen dieser Tendenz. Diese funktionelle Differenzierung mu bei der Feststellung einer zunehmenden Demokratisierung der Zeitungssprache und eines zunehmenden Vordringens der Umgangssprache in geschriebene Texte bedacht werden.

3.2. Vermittlungsinstanzen veränderter Beziehungen zwischen einzelnen Stilen

Mit den Überlegungen zum Vordringen von Elementen der Umgangssprache/gesprochenen Sprache in publizistische Texte ist bereits die Frage nach



РОССИЙСКОЕ АИЦ ОВО ОБЪЯВЛЕНИЙ

МОСКВА, С.-ПЕТЕРБУРГЪ, ВАРШАВА,
Парижъ, Берлинъ, Нью-Йоркъ,
Бостонъ, Буффало.

Копированный текст
ссылки на публикации
МИНИСТЕРСТВА ОБЩЕСТВЕННЫХЪ СЪВЪЩЕНИЙ

ПРИЕМЪ ОБЪЯВЛЕНИЙ ВО ВСѢ ГАЗЕТЫ МИРА!

СМѢТЫ ПО ТРЕБОВАНИЮ.

Выборъ подходящихъ изданий.



ГЛАВНОЕ АГЕНТСТВО
Русской Провинціальной
Прессы

АРЕНДАТОРЫ и иностранного
отдѣловъ ОБЪЯВЛЕНІЙ большинства столич-
ныхъ и провинціальныхъ изданий.

Доказательствъ №№ на всѣхъ объявленияхъ.

ПРИ ПОВТОРЕНІИХЪ значительныхъ
скидкахъ.

САМОЕ КРУПНОЕ
УЧРЕЖДЕНІЕ
ПО ЭТОЙ
ОТРАСЛИ
ВЪ РОССИИ



ПОЛНЫЙ НАБОР РЕКЛАМНЫХ УСЛУГ —

НА САМЫХ ВЫГОДНЫХ ВАМ УСЛОВІЯХЪ!

Лучшие, по данным
социологовъ, секунды
на радио и телевидении.
Размещение рекламы
в ряде изданий СНГ
и практически во всехъ
зарубежныхъ.

БЕЗ КОМИССИОННЫХЪ С РЕКЛАМОДАТЕЛЯ!

Составление объявлений
и переводы их на все языки
БЕСПЛАТНО!

КОРОЛЬ РЕКЛАМЫ НЕ УМЕР!

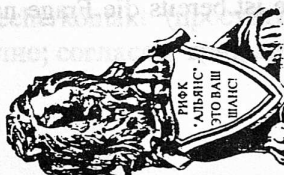
Эти традиции
мы чтимъ с 1878 года —
и по сей день.

Россеод

Телефоны: (095) 244-87-10, (095) 253-75-47
(095) 457-84-88, (095) 187-62-00
Телекс: 411700, бокс № 013949
Телефакс: 292-65-11, бокс № 013949
Адрес: 121309, Москва, Г-309, а/я 153



АКЦИИ "АЛЬЯНСА" ДОСТУПНЫ КАЖДОМУ



Уважаемые соотечественники!

В связи с перспективами инвестиционных институтов и большим потоком заявок на приобретение финансовых активов (акций) Калининградской региональной инвестиционно-финансовой компании «Альянс» для работы потенциальных инвесторов совет директоров принял решение о продаже простых высланных акций путем перемещения средств с сопроводительными документами в филиальное отделение Потребкоопсоюза по отношению к эмитенту (РПФК «Альянс»)

- подготовить платежные поручения на инвестиционный расчетный счет и переместить 135 рублей за каждую акцию РПФК «Альянс» (лик 35 000 рублей за каждую акцию большего объема);
- подготовить платежные поручения на инвестиционный расчетный счет за каждую акцию РПФК «Альянс» (лик 35 000 рублей за каждую акцию большего объема);
- в случае оплаты (выкопейки) и почтовым переводом.

Копия обхода платежных поручений с указанием реквизитов Вашей организации перешлите заказным письмом с уведомлением о вручении, документам, подтверждающие право Вашей организации на владение финансовыми активами РПФК «Альянс», обратившись Вы за счет дольщика.

Первый вариант.

В любом отделении связи необходимо заполнить бланк формы № 112, указать название города, адрес, банковские реквизиты инвестиционного счета № 467812 в РПФК «Альянс» и вложить в конверт с сопроводительными документами. За каждую акцию Вы необходимо перечислить 135 рублей. В эту сумму включаются государственные, гербовый, регистрационный сборы, оплата банковских комиссий, оплата по договорам компании.

Коллективно заполненный бланков заверяет о перемещении суммы и отправляется в отделение по адресу в почтовом отделении по месту Вашего жительства.

Образцы заполнения бланков:

ПОЧТОВЫЙ ПЕРЕВОД на 3705 руб. 00 коп.
 ФИО: Иванов Иван Иванович
 (для оплаты пропиской, пенсия, стипендия)
 К/сч: 33023 руб. 00 коп.
 (почтовый перевод в почтовый адрес)
 № счета: 467812
 № расчетного счета: 467812
 № расчетного счета: 467812
 От кого: Иванов Иван Иванович
 Адрес: 330233 г. Калининград, ул. Кирова, д. 17

ТАМОН (почтовый перевод)
 на 3705 руб. 00 коп.
 от кого: Иванов Иван Иванович
 Адрес: 330233 г. Калининград, ул. Кирова, д. 17

Гражданам, желающим стать акционерами, предлагается два варианта

Второй вариант.

В любом отделении связи необходимо заполнить бланк формы № 112, указать название города, адрес, банковские реквизиты инвестиционного счета № 467812 в РПФК «Альянс» и вложить в конверт с сопроводительными документами. За каждую акцию Вы необходимо перечислить 135 рублей. В эту сумму включаются государственные, гербовый, регистрационный сборы, оплата банковских комиссий, оплата по договорам компании.

Образцы заполнения бланков:

Отделение (филиал) Сбербанка: _____
 банк № _____ 19 ____ г.
 ПОРУЧЕНИЕ ВКЛАДЧИКА
 ПО СЧЕТУ № _____
Иванов Иван Иванович
 (фамилия, имя, отчество)
 о перемещении денежных средств (перевод) со счета № 467812
 в филиал Сбербанка - банк г. Калининград
 № счета: 467812
 в пользу: Иванов Иван Иванович
 (наименование организации)
 в сумме: 3705 руб. 00 коп.
Иванов Иван Иванович
 (подпись вкладчика)

Если по доверенности Вы бланк передаете в Сбербанк для перемещения денег, второй вариант бланка необходимо заполнить в РПФК «Альянс» и вложить в конверт с сопроводительными документами. Денежные перечисления можно произвести и в кассу РПФК «Альянс».

Наш адрес: 236000 г. Калининград обл., ул. Кирова, 17

Региональная инвестиционно-финансовая компания «Альянс»

Пособный порядок оплаты акций будет действовать до 6 августа 1992 года.

Контактные телефоны:
 в Москве - 420-86-00, 242-39-82
 в Калининграде - 21-59-65, 21-43-74

Совет директоров

КРАТКАЯ СПРАВКА ДЛЯ ТЕХ, КТО НЕ ЗНАКОМ С "АЛЬЯНСОМ"

Региональная инвестиционно-финансовая компания «Альянс» расположена на территории Калининградской области, которая сейчас обрела высший статус административной и экономической, гербовый и регистрационный сборы, оплата по договорам компании.

Идет восстановление Калининградской области как развивающейся транспортной территории, торговой зоны России и стран Запада. Проведено создание новых и развитие существующих объектов транспортной инфраструктуры, строительство и реконструкция портов на Балтике.

Идет восстановление Калининградской области как развивающейся транспортной территории, торговой зоны России и стран Запада. Проведено создание новых и развитие существующих объектов транспортной инфраструктуры.

Идет восстановление Калининградской области как развивающейся транспортной территории, торговой зоны России и стран Запада. Проведено создание новых и развитие существующих объектов транспортной инфраструктуры.

Идет восстановление Калининградской области как развивающейся транспортной территории, торговой зоны России и стран Запада. Проведено создание новых и развитие существующих объектов транспортной инфраструктуры.

Идет восстановление Калининградской области как развивающейся транспортной территории, торговой зоны России и стран Запада. Проведено создание новых и развитие существующих объектов транспортной инфраструктуры.

Идет восстановление Калининградской области как развивающейся транспортной территории, торговой зоны России и стран Запада. Проведено создание новых и развитие существующих объектов транспортной инфраструктуры.

Идет восстановление Калининградской области как развивающейся транспортной территории, торговой зоны России и стран Запада. Проведено создание новых и развитие существующих объектов транспортной инфраструктуры.

den Vermittlungsinstanzen zwischen Textsorten und Stilen und nach ihrer funktionalen Bedingtheit angedeutet worden.

(1) Zu den integrativen Faktoren zähle ich einerseits Berührungspunkte zwischen Textsorten an der Peripherie des Textparadigmas eines Funktionalstils sowie andererseits das Vorkommen bestimmter Textsorten in mehreren Funktionalstilen. Integrativ wirken auch Internationalisierungseinflüsse. Des weiteren treten die Ausbreitung und Ausgestaltung bestimmter Stilzüge über einzelne Textsorten hinweg als Vermittlungsinstanz in Erscheinung. So wurde der Stilzug „Expressivität“ in verschiedenen Stilen und Textsorten vielfach durch Metaphern als mögliche Charakteristika eines bestimmten Zeitstils gestützt³. In der Gegenwart zeichnen sich die Präferenz der Ironie und die Abkehr von einer durchgängig positiven emotional-expressiven Höhenlage ab, das „understatement“ wird bevorzugt. Auf andere Integrationserscheinungen, wie die Übernahme von Benennungsmustern und syntaktischen Mustern, die Verstärkung der Kategorie der Persönlichkeit u.a. wurde bereits an verschiedenen Stellen verwiesen.

(2) So wie sich neue Vermittlungsinstanzen nachweisen lassen, ist andererseits auch die Aufhebung bestimmter Beziehungen zu verfolgen, die zur Verwischung der Stilgrenzen führten⁴. In jüngeren Arbeiten wurden bereits Veränderungen im Stil von Publikationen einzelner Wissenschaftszweige (Philosophie, Ökonomie, Zeitgeschichte) behandelt (vgl. Solov'eva 1989), die sich früher in ihrer Argumentationsstruktur, der Antithetik, im Gebrauch von Nominationstereotypen und Verfahren der Wertung wenig von publizistischen und propagandistischen Beiträgen unterschieden. Die auersprachlichen Ursachen für Integrationsprozesse sind aufgehoben.

(3) Ein völlig anderer Integrationsmechanismus (sofern hier von Integration im eigentlichen Sinne gesprochen werden kann), bekannt aus Lehrwerken, An-

3 Vgl. z.B. die Dominanz einzelner Metaphern (und „Bildspender“) als Charakteristika eines bestimmten Zeitstils in Texten unterschiedlicher Genres und Stile, bis hin zur Belletristik: 20er Jahre: Militärwesen/Kampf; Bau (**здание коммунизма**); 30er Jahre: Industrialisierung, Elektrifizierung (**Науке – большевистский вольтаж!**); 40er Jahre: Militärwesen/Kampf; 50er/60er Jahre: Physik/Mathematik (**Коллектив – реактор человеческой энергии.**) (vgl. RJaSO50, Lexik, 173); 70er Jahre: Elektronik, Computertechnik, Naturwissenschaften (**программировать, робот**); 80er Jahre: Bau (**европейский дом**), Wiederaufbau/Rekonstruktion (**перестройка**), Navigation (**корабль перестройки**); 90er Jahre: Wiederaufbau, Krankheit; Aktivierung von Sportmetaphern in Publizistik (**Госсовет берет тайм-аут до 12-ого**). Aufhebung der in Abhängigkeit vom Denotatsbereich („**мы**“ : „**они**“) zu beobachtenden Polarisierung der Metaphorik.

4 Vgl. oben die Ausführungen zu einem „Hyperstil“ (Weiss 1986; Hinrichs).

leitungen und einzelnen Typen von Informationsliteratur, begegnet in sogenannten *hybriden Texten*, die ihren Geltungsbereich vor allem in der Werbung ausgedehnt haben. Hier werden nicht nur stilistisch unterschiedliche Elemente, Merkmale unterschiedlicher Textsorten vereint, sondern ganze Textsorten, die in ihrer Funktion der dominierenden Textintention untergeordnet sind (vgl. Text I): Die Absicht, den Leser zum Kauf von Aktien zu bewegen, wird über eine umfassende Information verfolgt. Diese gliedert sich ihrerseits in Angaben zum Unternehmen (mit typischen Elementen des Amtsstils, vgl. по мере расширения процесса приватизации) und in Anleitungen der als Muster abgebildeten Antrags- und Überweisungsformulare. Angesichts der dominierenden Intention (Anreiz zum Erwerb von Aktien) unterscheiden sich diese Anleitungen jedoch von amtlichen Anweisungen zum Ausfüllen von Formularen – der Adressatenbezug (eingeleitet durch das relativ pathetische Соотечественники wird über die Personal- und Possessivpronomina aufrechterhalten, die Modalprädikative werden durch die Benennung des Adressaten im indirekten Objekt in ihrer Unpersönlichkeit abgeschwächt, statt möglichen Infinitiven in Aufforderungsfunktion erscheint der Imperativ. Die Anweisung gleicht somit eher einer höflichen Bitte.

Ein Kuriosum und dankbares Analyseobjekt, das alle reinen Klassifizierungen hybrider und kreolisierter Texte in Frage stellt, begegnet mit Text II: Text im Text, der sowohl Symbolfunktion als auch illustrierende Funktion hat, Zusammenwirken ikonischer Mittel (Bild und Schrift), nonverbaler und verbaler Ausdrucksformen usw. Dieser Werbetext ist gleichzeitig ein weiteres Beispiel dafür, da neue Intertextualitätsbeziehungen auch durch das Zusammenreffen alter und neuer Texte zustande kommen und da Umwertungen auch ganze Texte betreffen können.

4. Ausblick: zusammenführende Betrachtung jüngerer Entwicklungen als Gegenstand einer diachronen Stilistik

Die Beschäftigung mit Entwicklungstendenzen und Wandlungen in Texten einbeziehen. Dabei kann der Text zum einen als Quelle für das Erkennen von veränderten Verwendungspräferenzen und von neuen Kookkurenzen dienen, zum anderen kann er selbst zum Gegenstand der Betrachtung gemacht werden, der diese Veränderungen auf Grund seiner Makro- und Mikrostruktur gegebenenfalls mitbedingt. Allgemeine Entwicklungstendenzen wie Intellektualisierung und Demokratisierung, Archaisierung, Umwertung und Innovation wirken nicht nur in der Benennungsbildung und in der Ausschöpfung grammatischer Muster, sie zeigen

sich auch auf der Ebene des Textes und in den Beziehungen zwischen einzelnen Stilen, wobei häufig, aber nicht zwingend, ein gewisser Parallelismus zwischen den Wandlungen auf verschiedenen Ebenen besteht.

Die notwendige Zusammenführung der auf den einzelnen Ebenen meist isoliert betrachteten jüngeren Entwicklungen, und um das Aufzeigen von Richtungen einer möglichen Zusammenführung ging es mir in diesem Beitrag, ist meines Erachtens im Rahmen einer diachronen Stilistik denkbar. Ich bin mir der Problematik dieses Begriffs bewut, auf die Betrachtung eines kürzeren Zeitraums in der Entwicklung der Gegenwartssprache scheint er nicht üblich. Als Slawist könnte man den auf Vilém Mathesius zurückgehenden Begriff der elastischen Stabilität der Literatursprache, der Wandlungen in der Gegenwart einschliet, vorziehen. „Elastische Stabilität“ evoziert wiederum Assoziationen zur Auffassung E. Coserius: „Die Sprache, die sich wandelt, ist die Sprache in ihrer konkreten Existenz.“ (Coseriu 1974)

Die Ablösung eines „Zeitstils“, die wir im Russ. und anderen Sprachen verfolgen können, bedeutet eine Zäsur im Stilwandel, die - wie ich glaube - über den steten Mikrowandel als Form des Seins der Sprache hinausreicht. Der Wandel ist in den einzelnen Funktionalstilen und Genres/T'extsorten zweifellos von unterschiedlichem Gewicht. Eine diachrone Analyse müte Wandlung, aber auch Verarrung sowie die Fortsetzung bestehender Entwicklungstendenzen ermitteln und könnte auf diese Weise auch unseren Blick für die Sprachentwicklung im ganzen weiten.

Literatur

- Bělič, I., 1968, *Padesát let spisovné češtiny v samostatném státě*, „Naše řeč“, 51.
Buttler, D., 1976, *Innowacje składniowe współczesnej polszczyzny*, Warszawa.
Chloupek, J. a kol., 1990, *Stylistika češtiny*, Praha.
Coseriu, E., 1974, *Synchronie, Diachronie und Geschichte. Das Problem des Sprachwandels.*, München.
Cuřín, F., Novotný, J., 1981, *Vývojové tendence současné spisovné češtiny a kultura jazyka*, Praha.
De Beaugrande, R., Dressler, U., 1981, *Einführung in die Textlinguistik*, Tübingen.
Fix, U., 1991, *Vorbemerkungen zu Theorie und Methodologie einer historischen Stilistik*, „Zeitschrift für Germanistik“, H. 1.
Freidhof, G. et al. (1991): *Das Verhältnis von Literatursprache (Standardsprache) und nichtstandardsprachlichen Varietäten der russischen Gegenwartssprache*, „Welt der Slawen“, NF XV, H. 1-2.
Głowiński, M., 1985, *Nowo-mowa*, London.

- Głowiński, M., 1991, *Nowomowa po polsku*, Warszawa.
- Havránek, B., 1932/1976, *Die Aufgaben der Literatursprache und die Sprachkultur. – Grundlagen der Sprachkultur. Beiträge der Prager Linguistik zur Sprachtheorie und Sprachpflege*, Berlin.
- Hinrichs, U. et al., 1991, *Das Verhältnis von Literatursprache...*, „Welt der Slawen“, NF XV, H.1-2.
- Jedlička, A., 1978, *Die Schriftsprache in der heutigen Kommunikation*, Leipzig.
- Karaulov, Ju.N., 1991, *Nekotorye mysli o sostojanii russkogo jazyka*, „Russkij jazyk v SSSR“ Nr. 9.
- Klemensiewicz, Z., 1985, *Historia języka polskiego*, Warszawa.
- Koval', A.P., 1987, *Praktyčna stylistyka sučasnoï ukraïns'koï movy*, Kyïv.
- Krylova, O.A., 1979, *Osnovy funkcional'noj stilistiki russkogo jazyka*, Moskva.
- Kurkowska, H., Skorupka, St., 1974, *Stylistyka polska. Zarys* Warszawa.
- Kurkowska, H., 1981, *Współczesna polszczyzna*, Warszawa.
- Lerchner, G., 1986, *Der Diskurs im sprachgeschichtlichen Proze*, „Zeitschrift für Phonetik Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung“, H.3.
- Panov, V.M., 1963, *O nekotorych obščich tendencijach v razvitii russkogo literaturnogo jazyka XX v.*, „Voprosy jazykoznanija“, Nr. 1.
- Panov, V.M., 1968, *Russkij jazyk i sovetskoe obščestvo*, Moskva.
- Pljušč, P.P., 1971, *Istorija ukraïns'koï literaturnoï movy*, Kyïv.
- Pöckl, W., 1980, *Plädoyer für eine diachrone Stilistik. – Sprachkunst*, 2. Halbband., Wien.
- Rathmayr, R., 1990, *Von kommersant, bis džast-in-tájm. Wiederbelebungen, Umwertungen und Neubildungen im Wortschatz der Perestrojka* „Slavistische Beiträge“, Bd. 274, München.
- Sanders, W., 1973, *Linguistische Stiltheorie*, Göttingen.
- Satkiewicz, H. et al., 1986/1987, *Kultura języka polskiego*, Warszawa.
- Schank, G., 1984, *Ansätze zu einer Theorie des Sprachwandels auf der Grundlage von Textsorten. – Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*. 1. Halbband, Berlin – New York.
- Skubalanka T., 1984, *Historyczna stylistyka języka polskiego*, Wrocław.
- Solov'eva, G.I., 1989, *Izmenenie stilja sovetskich rabot po politékonomii v svjazi s vozdejsviem na nich ékstralingvističeskich faktorov. - Funkcionirovanie jazyka v različnych tipach teksta*, Perm'.
- Vasil'eva, A.N., 1989, *Praktičeskaja stilistika russkogo jazyka*, Moskva.
- Vinogradov, V.V., 1982, *Očerki po istorii russkogo literaturnogo jazyka XVII – XIX vv.*, Moskva.
- Weiss, D., 1986, *Was ist neu am „Newspeak“? Reflexionen zur Sprache der Politik in der Sowjetunion*, „Slavistische Beiträge“, Bd. 230, München.

Актуальные изменения в русском языке и в других славянских языках под стилистическим углом зрения

Инновативные явления в современных языках не привели к изменениям системы, они отражают, однако, изменения продуктивности и активности номинативных и грамматических образцов, которые часто связаны с изменившимися условиями продуцирования текстов, с новыми предметами коммуникации, со взглядами и вкусом говорящих.

Итак, новые тенденции развития спаяны с изменяющимися условиями и способами употребления языковых средств. Если исходить из того, что подобные вопросы являются традиционным предметом стилистики, то стилистический концепт может служить базой для интегративного изучения инноваций на разных уровнях, включая и тексты.

Стилистическую основу описания обуславливают следующие факты: Отдельные тенденции развития функционально-стилистически мотивированы; они реализуются неодинаково во всех стилях. Об этом наглядно свидетельствуют, например, инновации словарного состава.

С другой стороны, явления, которые описывались как результаты развития в области морфологии и синтаксиса, часто представляют собой лишь стилистические сдвиги, расширение или сужение сферы употребления. Процессы языкового и стилистического развития, специализации и интеграции, отражаются также в отдельных типах текста.

Поэтому и для изучения современных изменений особую ценность приобретают методы диахронных исследований, диахронной стилистики и прагматики, которые рассматривают тенденции развития в рамках текстов и жанров.

Представляется целесообразным проследить указанные процессы и в сопоставительном плане, тем более, что славянская традиция функциональной стилистики, а также исторические стилистики и истории славянских литературных языков ссылаются на функциональной и жанровой дифференциации языка. Таким образом, они содержат ряд общих методологических принципов, которые при определенной актуализации применимы и для описания и сравнения фактов новейшего развития. Тем самым можно также преодолеть несколько разноплановое и изолированное изучение инноваций разных уровней и явное преобладание интереса к лексике.